

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 39 (1984)
Heft: 2

Artikel: Glauben sie noch an den Osterhasen?
Autor: H.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erkenntnisse, um Gesundheitsrezepte, um Ratschläge für die täglichen Sorgen. Alle diese Kleinigkeiten, die für den Einzelnen wichtig sein mögen und wichtig sind, haben für die Gemeinschaft der Menschen nur einen Sinn, wenn sie im richtigen Geist geschehen.

Glauben Sie noch an den Osterhasen?

In «Reform und Diät» schreibt Herr H. Jo. – sicher Herr Joho – u. a.:

Wir haben in «Reform + Diät» schon verschiedentlich auf die Vorteile des seriösen biologischen Landbaus hingewiesen, gleichgültig, ob es sich nun dabei um die von Rudolf Steiner ins Leben gerufene *biologisch-dynamische* Methode handelt oder um die von Dr. Müller befürwortete *organisch-biologische* bzw. die eher in Frankreich populäre Methode nach Lemaire-Boucher usw. Sie alle bemühen sich um die Erzeugung von Nahrungspflanzen, die ein Optimum an innerem Wert, an Geschmack und an Rückstandsfreiheit von Pesti- und Herbiziden aufweisen und damit dem Wohlbefinden und der Gesundheit des Menschen dienen.

Während zu diesem Zweck beim *biologisch-dynamischen* Anbau sowohl kosmische Einflüsse als auch nach bestimmten anthroposophischen Grundsätzen zusammengestellte natürliche Präparate sowie die Ganzheit des sich im ökologischen Gleichgewicht befindenden Bauernhofes (keine Milchmast durch zugekauftes Milchpulver) im Vordergrund stehen, wird bei der *organisch-biologischen* Methode insbesondere auf die Bodenbedeckung, seinen Säurewert sowie das Bodenleben geachtet, um nur einige Beispiele zu nennen. Da da wie dort eine einseitige künstliche Düngung und Überforderung des Bodens vermieden werden, gedeihen gesunde, in ihrem Vitalstoffgehalt ausgewogene Pflanzen, die Mensch und Tier ein Optimum an Nährstoffen zuführen. Darüber hinaus leistet der biologische Bauernhof einen wichtigen Beitrag zur Umwelterhaltung, indem er nämlich energiesparend arbeitet und die Umwelt nicht belastet, wie dies bei Intensiv-Betrieben jeder Art der Fall ist.

Kurz und gut, die Vorteile des biologischen Landbaus leuchten immer breiteren Schichten der Bevölkerung ein, und der Absatz seiner Produkte wird nur insofern zu einem Problem, als das Angebot der Nachfrage kaum gerecht zu werden vermag.

Viele Möchtegerns und Nachahmer

Daß eine solche Situation viele Möchtegerns und Imitatoren auf den Plan ruft, ist verständlich. Nur hapert es da oft mit der Seriosität.



Wir freuen uns, daß uns die wertvollen Ausführungen des Herrn Joho Gelegenheit geben, die Abnehmer unserer Erzeugnisse und die Behörden ein weiteres Mal darauf hinzuweisen, daß die Böden unserer Anbauer laufend in unserem Laboratorium von dessen akademisch geschulten und ausgewiesenen Leiterin mikrobiologisch auf Menge und Güte der organischen und lebenden Substanz hin untersucht werden. Die Proben der Böden werden durch eigens dafür geschulte Landbauberater auf jedem Betrieb entnommen, mit den ausgefüllten Protokollen ins Laboratorium gesandt. Die uns angeschlossenen Bauern und Gärtner sind in Gruppen zusammengeschlossen. Die von ihr geleistete Arbeit wird vom Gruppenleiter überwacht.

Von denen, die die laufend stattfindenden Kurse und Tagungen nicht besuchen, weiß die Leitung, was von ihnen zu erwarten ist. Alle diese Arbeit schafft zwischen Bauer, Gärtner und Konsument ein Vertrauen, das bei den immer wiederkehrenden Angriffen auf eine Anbauweise ohne Chemie lebendig sich bewährt. Nicht zu reden von der Selbstprüfung der Qualität der Produkte, von denen sich die Familien unserer Abnehmer miternähren.

Dafür wie sich dieses Vertrauen bewährt, nur ein Beispiel: Von den Abonnenten unseres Paketversandes wurde beim unrühmlichen Angriff durch das Konsumentinnenforum von den Tausenden jede Woche hinausgehenden Gemüsepaketen kaum ein einziges nicht mehr angenommen.

Dieses Vertrauen zwischen Erzeuger und Verbraucher zu erhalten und ständig zu mehren, ist uns und allen, die in dieser Arbeit stehen, ein sehr ernstes Anliegen. Niemand, der sich gegen dieses unser Bestreben verginge, würde länger Anteil an unserer Arbeit haben können. Auch diese Sicherheit haben die Abnehmer unserer Erzeugnisse.